



JOHANNES KEPLER
UNIVERSITY LINZ | JKU



INSTITUT FÜR ANGEWANDTE
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG e.V.

Pressemitteilung

*Prognose zur Entwicklung der
Schattenwirtschaft in Deutschland
im Jahr 2024*

Tübingen und Linz, 30. Januar 2024

Erneut starker Anstieg der Schattenwirtschaft im Jahr 2024

In Deutschland wird die Schattenwirtschaft im Jahr 2024 um 38 Milliarden Euro auf 481 Mrd. Euro und im Verhältnis zum BIP um einen halben Prozentpunkt auf 11,3 Prozent steigen. Dieser Anstieg folgt auf einen noch stärkeren Zuwachs im Vorjahr. Der wichtigste Grund für die Zunahme der Schattenwirtschaft ist die schwache Entwicklung des offiziellen Bruttoinlandsprodukts. Der Zuwachs seit Beginn der Corona-Pandemie ist in Deutschland ähnlich hoch wie im Durchschnitt von 20 wichtigen Industrieländern.

Dies sind die wichtigsten Ergebnisse einer neuen Prognose der Schattenwirtschaft in Deutschland, die gemeinsam von Professor Friedrich Schneider (Universität Linz) und dem Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW) veröffentlicht wurde. Für das Jahr 2024 wird ein Umfang der Schattenwirtschaft von nominal 481 Mrd. Euro prognostiziert (eine Zunahme von 8,4 Prozent gegenüber 2023). Das Verhältnis der prognostizierten Schattenwirtschaft und dem Bruttoinlandsprodukt nimmt auf 11,3 Prozent zu (siehe Tabelle und Abbildung 1). Damit hat die Schattenwirtschaft wieder das gleiche relative Ausmaß zur gesamten wirtschaftlichen Aktivität wie vor zehn Jahren.

Der Prognose liegt eine angenommene negative Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts von 0,6 Prozent und eine Arbeitslosenzahl von 2,6 Mio. zugrunde. Ferner geht eine erwartete Inflationsrate von 2,7 Prozent in die Berechnungen ein.

Uneinheitliche Einflüsse der Politik auf die Schattenwirtschaft

Die Erhöhung der Regelsätze des Bürgergelds um ca. 12 Prozent zum 1. Januar 2024 wird nach den Analysen zwei Einflüsse auf die Schattenwirtschaft haben. Zum einen engagiert sich ein geringerer Anteil der Bürgergeld-Beziehenden in der Schattenwirt-

schaft, weil die Bürgergeld-Haushalte aufgrund der gestiegenen Transfersätze weniger auf dieses Erwerbseinkommen angewiesen sind. Zum anderen erhöht sich voraussichtlich die Anzahl der Haushalte, die Bürgergeld erhalten, weil der Anreiz, durch die Aufnahme einer (legalen) Erwerbstätigkeit den Bezug von Bürgergeld zu beenden, durch das höhere Bürgergeld geringer wird. Auf Basis der Ergebnisse einer Reihe von Studien gehen wir von einer Erhöhung in der Größenordnung von 88.000 Personen aus. Die beiden Effekte saldieren sich zu einem Rückgang der Schattenwirtschaft um 2,4 Mrd. Euro (siehe Tabelle 2).

Die Rückkehr zum vollen Mehrwertsteuersatz von 19 Prozent im Bereich der Gastwirtschaft schafft einen zusätzlichen Anreiz, einen Teil der Umsätze nicht anzugeben. Aufgrund dieses Effekts wird ein Anstieg von 1,9 Mrd. Euro berechnet. Weitere Änderungen bei Steuern, Sozialabgaben und Regulierungen im Jahr 2024, beispielsweise die Erhöhung des gesetzlichen Mindestlohns oder die Erhöhung der Geringfügigkeitsschwelle bei den sogenannten Minijobs, sind zu gering, als dass sich daraus Änderungen der Schattenwirtschaft berechnen lassen.

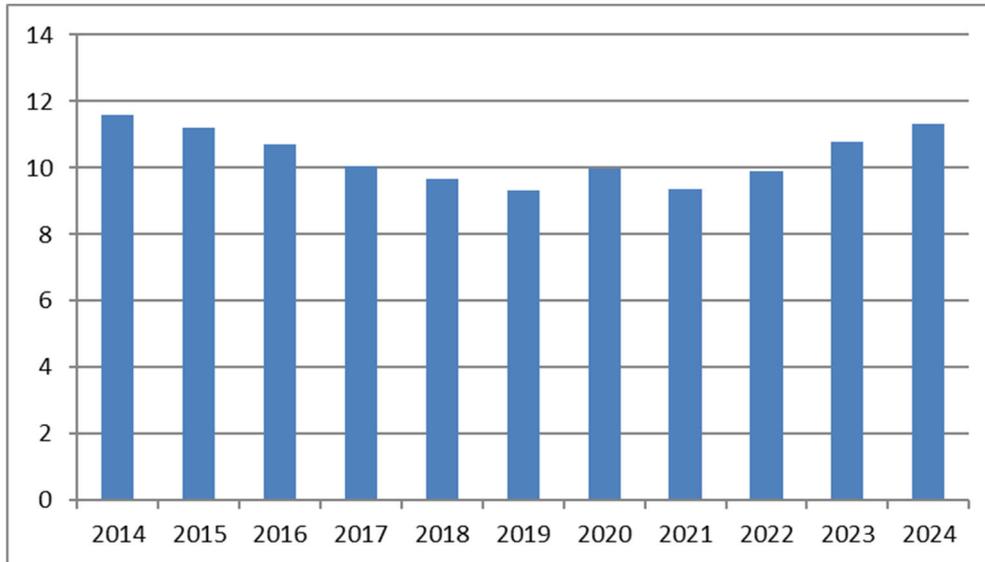
Prognose der Schattenwirtschaft international

Im internationalen Vergleich gehört Deutschland zu den Ländern mit einem leicht überdurchschnittlichen Zuwachs der Schattenwirtschaft (siehe Abbildung 2). Die Unterschiede zwischen den Ländern spiegeln die unterschiedlich hohen Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts gemäß den volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wider. So hatten die Länder mit einem geringen Anstieg der Schattenwirtschaft im Zeitraum der letzten fünf Jahre (z. B. Norwegen, USA) besonders hohe Wachstumsraten. Insgesamt liegt das Verhältnis von Schattenwirtschaft und offiziellem Bruttoinlandsprodukt in Deutschland im Jahr 2022 mit 11,3 Prozent jedoch immer noch unterhalb des Mittelwerts für 20 größere Industrieländer von 12,5 Prozent (siehe Abbildung 3).

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Friedrich Schneider
Forschungsinstitut für Bankwesen
Johannes Kepler Universität Linz
A-4040 Linz
Tel.: +43 664 3085228
E-Mail: friedrich.schneider@jku.at

Prof. Dr. Bernhard Boockmann
IAW Tübingen
Schaffhausenstr. 73
D-72072 Tübingen
Tel.: +49 (0)7071 9896-20
E-Mail: bernhard.boockmann@iaw.edu

Abbildung 1: Verhältnis von Schattenwirtschaft zum offiziellen BIP in Deutschland**Tabelle 1: Originalwerte zu Abbildung 1**

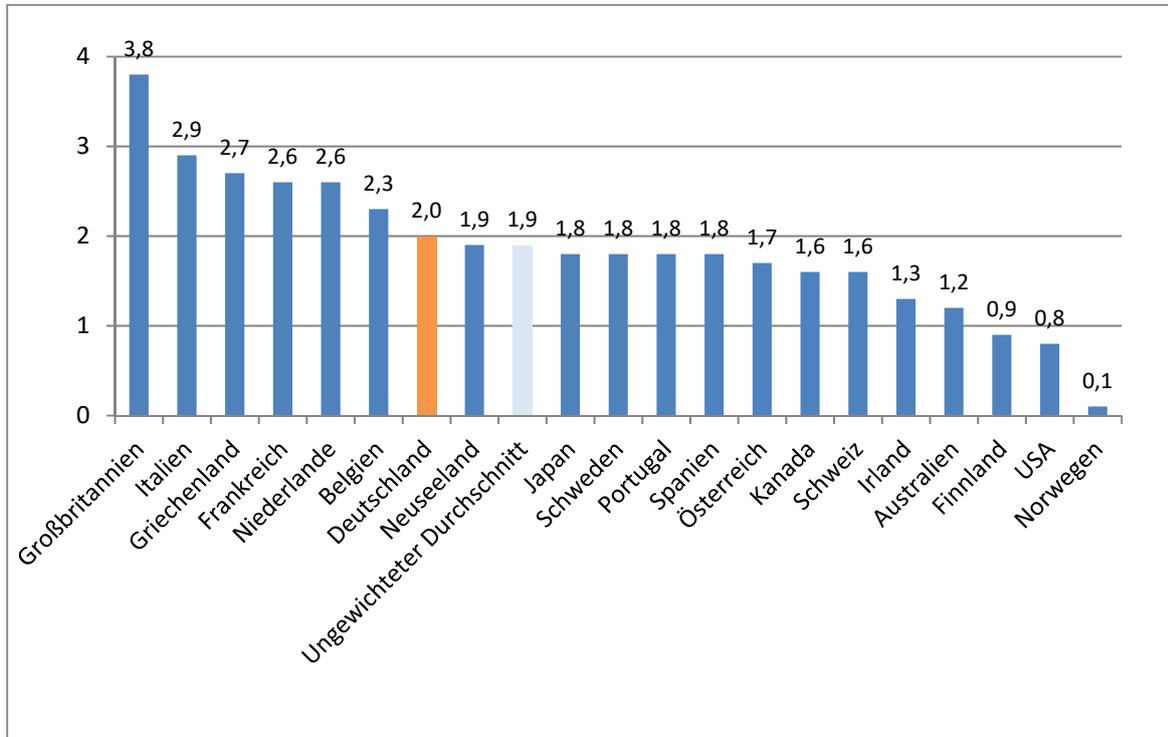
Jahr	Schattenwirtschaft in Mrd. €	Verhältnis Schattenwirtschaft zu offiziellem BIP
2014	339	11,6
2015	339	11,2
2016	336	10,7
2017	328	10,0
2018	325	9,7
2019	324	9,3
2020	339	10,0
2021	338	9,3
2022	383	9,9
2023	443	10,8 ^a
2024	481	11,3 ^a

Anmerkung: ^a Wert auf der Basis von vorläufigen Werten oder aktuellen Prognosen

Tabelle 2: Ursachen für die prognostizierte Entwicklung im Jahr 2024

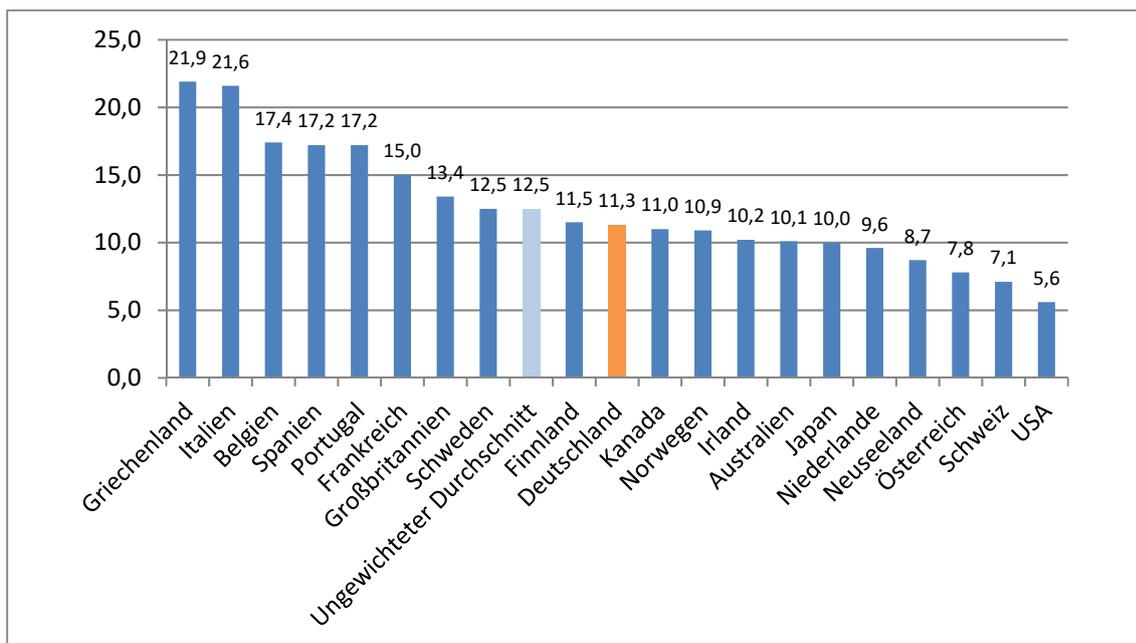
Entwicklung 2024	Auswirkungen (Zuwachs (+) /Minderung (-)) auf die Schattenwirtschaft Angaben in Mio. Euro
Wirtschaftslage BIP-Wachstum 0,6 %, Arbeitslosigkeit 2,6 Mio., Inflationsrate 2,7 %	22.000
Mindestsicherung Bürgergelderhöhung um 12,3 % - Effekt der höheren Transferleistungen - Effekt der Erhöhung der Arbeitslosenzahl - Gesamteffekt	-3.600 1.200 -2.400
Umsatzsteuer Rücknahme der reduzierten USt.-Sätze in der Gastwirtschaft von 7 % auf 19 %	1.900

Abbildung 2: Veränderung der Schattenwirtschaft (im Verhältnis zum BIP) in ausgewählten Industrieländern 2019 bis 2024



Angegeben ist die Zunahme des Verhältnisses der Schattenwirtschaft zum offiziellen BIP in Prozentpunkten.

Abbildung 3: Niveau der Schattenwirtschaft in ausgewählten Industrieländern 2024 (im Verhältnis zum BIP)



Angegeben ist das Verhältnis der Schattenwirtschaft zum offiziellen BIP in Prozent für das Jahr 2024.

Tabelle 3: Originalwerte zu Abbildungen 2 und 3

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023 ^a	2024 ^a
Australien	10,2	10,3	9,8	9,4	9,2	8,9	9,7	9,5	9,3	9,6	10,1
Belgien	16,1	16,2	16,1	15,6	15,4	15,1	16,2	16,0	16,6	17,2	17,4
Deutschland	11,6	11,2	10,7	10,0	9,6	9,3	10,1	9,5	9,4	10,2	11,3
Finnland	12,9	12,4	12,0	11,5	11,0	10,6	11,3	10,9	11,4	11,8	11,5
Frankreich	10,8	12,3	12,6	12,8	12,5	12,4	13,5	13,1	14,6	15,2	15,0
Griechenland	23,3	22,4	22,0	21,5	20,8	19,2	20,9	20,3	21,1	21,7	21,9
Großbritannien	9,6	9,4	9,0	9,4	9,8	9,6	10,6	10,2	11,3	12,5	13,4
Irland	11,8	11,3	10,8	10,4	9,7	8,9	9,8	9,4	10,6	11,6	10,2
Italien	20,8	20,6	20,2	19,8	19,5	18,7	20,4	20,1	20,4	21,8	21,6
Japan	8,2	8,4	8,5	8,6	8,5	8,2	9,1	8,8	8,4	9,4	10,0
Kanada	10,4	10,3	10,0	9,8	9,6	9,4	10,3	9,7	10,2	10,4	11,0
Neuseeland	7,8	8,0	7,8	7,4	6,9	6,8	7,7	7,4	7,7	8,7	8,7
Niederlande	9,2	9,0	8,8	8,4	7,5	7,0	8,1	7,7	8,5	9,6	9,6
Norwegen	13,1	13,0	12,6	12,2	11,8	10,8	11,6	11,0	10,3	10,9	10,9
Österreich	7,8	8,2	7,8	7,6	6,7	6,1	7,2	7,1	7,2	7,9	7,8
Portugal	18,7	17,6	17,2	16,6	16,1	15,4	17,0	16,5	16,4	16,8	17,2
Schweden	13,6	13,2	12,6	12,1	11,6	10,7	11,6	11,0	11,2	12,0	12,5
Schweiz	6,9	6,5	6,2	6,0	5,8	5,5	6,0	5,8	5,9	6,7	7,1
Spanien	18,5	18,2	17,9	17,2	16,6	15,4	17,3	16,9	17,1	17,4	17,2
USA	6,3	5,9	5,6	5,4	5,1	4,8	6,1	5,9	6,3	6,6	5,6
Ungewichteter Durchschnitt	12,4	12,2	11,9	11,6	11,2	10,6	11,7	11,3	11,8	12,4	12,5

a) Werte auf Basis von aktuellen Prognosen oder vorläufigen Werten